

BESPRECHUNGEN

Religiöse Bildung

Weltall, Weltbild, Weltanschauung.
Ein Bildungsbuch. Hrsg. von Günter Stachel und Paul Ascher unter Mitwirkung von Klemens Tilmann. (582 S.) Würzburg 1958, Echter-Verlag. DM 34,—.

Dieses Bildungsbuch für „jedermann“ will deutlich machen, daß die christliche Weltanschauung keineswegs der Forschung widerstreitet, daß nichts zurechtgebogen oder unterdrückt werden muß, wenn der Christ nach einer Welterklärung sucht. Dabei werden keine Theorien und Systeme widerlegt, sondern die Sache selbst soll zu Wort kommen. Die Auswahl der Autoren garantiert für solide und gründliche Arbeit.

Der erste Teil befaßt sich mit den naturwissenschaftlichen Grundlagen, dem Weltbild der Physik, der Astronomie, der Biologie und der Entstehung des Menschen. Der zweite Teil fragt nach dem Menschen. Dem Leibe nach dem Tierreich verwandt, berührt er mit dem Geist das Unendliche und nimmt daher eine Sonderstellung ein. Der Mensch und die Philosophie, Schöpfungsbericht und Naturwissenschaft, der Mensch im Plan und Werk Gottes, sind einige Themen dieser Reihe. Der dritte Teil will die Ordnungen verschiedener Lebensbereiche zeigen, die zu verwirklichen sind: Der Christ in der Ordnung der Ehe und Familie, der Ehelosigkeit und Jungfräulichkeit, der gerechten Wirtschaftsordnung usw.

Es ist natürlich eine Ermessensfrage der Herausgeber, welche Themen in ein Bildungsbuch aufgenommen werden. Doch hätte man erwartet, daß im zweiten Teil im Zusammenhang mit dem Beitrag „Der Mensch im Plane Gottes“, der die Geschichte der Offenbarung behandelt, ausdrücklicher vom christlichen Menschenbild die Rede ist.

Daß solche Darstellungen für „jedermann“ ihre Schwierigkeiten haben, erkennt man schon beim flüchtigen Durchsehen der bisher erschienenen Bildungsbücher. Das Bildungsbuch muß ausgerichtet sein auf entscheidende und aktuelle Fragen der Weltanschauung. Dabei gilt, daß Wissenschaftlichkeit allein noch keine Bildung vermittelt. Es muß auch die Ausrichtung auf das praktische Leben gegeben sein. Der Leser darf im Stoff nicht ertrinken. Ferner ist auch die Auswahl der Autoren entscheidend. Journalisten, die das Gespür haben, wie sie die Sache an den Mann bringen können, entbehren oft der Sachkenntnis und die wissenschaftlichen Autoren meist der zügigen Feder. Die Leistung des vorliegenden Buches soll nicht bestritten werden, wenn wir der Meinung sind, daß einiges hätte

besser sein können. Vielleicht hätte man den Stoff etwas beschneiden und manches etwas plastischer und anschaulicher darstellen können.

Im Ganzen darf jedoch gesagt werden: der Leser erlebt, daß der Christ die Begegnung mit der Wissenschaft nicht zu fürchten hat und daß jede echte Erkenntnis in das christliche Weltbild eingebaut werden kann.

W. Strittmatter SJ

Hillmann, W., Quadflieg, Josef: Bilderbibel. Bilder von Johannes Grüger. (96 Seiten) Düsseldorf 1958, Patmos Verlag. DM 9,80.

Bilderbibeln für Kinder können nicht nur geschmackbildend oder -verbildend wirken. Wichtiger ist, daß sich das bildhaft Dargestellte tief in die Seele des Kindes einprägt. Wenn die Meinung von C. G. Jung über die Ur- und Leitbilder, die er aufzudecken versucht, richtig ist, muß der Schicht des Unbewußten ein gegenständliches Korrelat entsprechen, eben das Bild, das erlöste, heilige Bild. So ist es eine wesentliche Aufgabe religiöser Erziehung, die Seele des Kindes mit religiösen Bildern zu füllen, denen dann aus dem Unbewußten dieselben Bilder entgegenkommen, weil sie der Mensch schon mitbringt. Der vorliegende Versuch dient dieser Aufgabe. Die Bilder sind kräftig, ausdrucksstark und lebendig. Der Text der Heiligen Schrift ist unverfälscht in einfacher, klarer Sprache dargeboten. Man kann dieses Bändchen mit gutem Gewissen den Müttern empfehlen. Mit seiner Hilfe können sie ihre Kinder in die Welt des Wortes Gottes einführen.

W. Strittmatter SJ

Albert, Anton SJ: Das Heilige den Heiligen. Erwägungen über das Priestertum. (128 S.) Berlin 1958, Morus-Verlag. Pappband DM 4,40.

Das Buch ist offensichtlich aus Vorträgen für Priester entstanden. So besitzt es den Vorzug einer lebendigen Sprache. Alle wesentlichen Fragen priesterlichen Lebens werden offen und klar behandelt. Langatmige Ausführungen sind klug vermieden, so daß mancher Priester gern nach den kurzen, knappen Kapiteln greifen wird, um eine Anregung für seinen Arbeitstag zu gewinnen. Auch mancher Laie mag sich hier der Bedeutung des Priestertums neu bewußt werden. Ein willkommenes kleines Geschenk für Priester.

A. Hüpgens SJ

Horatzuk, Michael SJ: Schlagworte auf dem Seziertisch. (151 S.) Wien 1958, Herold Verlag. Kart. DM 6,50.

Pater Horatzuk hat mit seinen schon früher erschienenen Büchern bereits einen großen Erfolg errungen. In unnachahmlicher Weise versteht er es, mit viel Humor den Menschen gründlich die Wahrheit zu sagen,

aber ebenso, daß man ihr nicht ausweichen und dem Verf. trotzdem nicht böse sein kann.

In seinem neuen Buch untersucht nun Pater Horatzuk einige der gängigsten Schlagworte auf ihren Wahrheitsgehalt. Es ist köstlich mitzuerleben, wie diese Schlagworte wirklich seziert, d. h. auseinandergenommen werden. Oberflächlichkeit, Gedankenlosigkeit, Mißverständnis, Heuchelei, das alles wird beiseitegelegt, und dann erscheint der echte, christlich begründete Wahrheitskern. Aber bei Horatzuk geschieht das nicht ätzend und zerstörend, sondern aufbauend: Der Leser bekommt neuen Mut, den Mut zu sich selbst und zum Vertrauen auf Gott.

A. Hüpgens SJ

Cesbron, Gilbert: Gebt Barabbas frei. (203 S.) Heidelberg 1958, Drei Brücken Verlag. DM 9,80.

Cesbron behandelt in seinen Romanen soziale Notstände der Gegenwart (vgl. diese Zschr. 158 [1955] 79). Hier sammelt er eine Reihe seiner Aufsätze, in denen er die Leser zum Nachdenken anregt über Tatsachen, in denen der unchristliche Geist, aber auch blinde und taube Christen Christus wieder verurteilen und Barabbas freilassen. Sie erinnern an die berühmten „Notizen“ Carl Sonnenscheins.

H. Becher SJ

Merton, Thomas: Lebendige Stille. (190 Seiten) Köln 1959, Benziger. Ln. DM 8,90.

Unermüdlich kreisen die Veröffentlichungen von Merton um das Mönchtum; und das starke Echo, das seine Bücher in der ganzen Welt finden, beweist, daß nicht nur seine amerikanischen Landsleute, für die er das Mönchtum zu allererst neu entdeckt, auf diese Botschaft der Innerlichkeit und Stille warten. In der vorliegenden Veröffentlichung „Lebendige Stille“ (The silent life) gibt Merton nach einer allgemeinen Einführung in das mönchische Leben eine gedrängte Darstellung der wichtigsten monastischen Familien der Kirche: der Benediktiner, Zisterzienser (Trappisten), Kartäuser und Kamaldulenser. Das ist eine Auswahl, die aber im wesentlichen alle Zweige des Mönchtums umfaßt, die in den USA vertreten sind. Es macht für den europäischen Leser einen Hauptreiz der Schrift aus, daß sie über die monastische Bewegung in den Staaten Näheres berichtet. In der „Neuen Welt“ ist eine erfreuliche Hochschätzung des monastischen Lebens festzustellen; wenn Merton auch andeutet, daß auch drüben die Bäume nicht in den Himmel wachsen und die Begeisterung der Nachkriegsjahre wieder nachgelassen hat.

F. Hillig SJ

Bernhart, Joseph: Heilige und Tiere. (240 S.) München, Ars Sacra-Josef Müller. Balacuir-Einband. DM 10,80.

Es handelt sich um den Neudruck des Wer-

kes, das 1937 zum ersten Mal erschien. Bernhart hat aus den Schriften der Väter und anderen alten Dokumenten eine Fülle von Tiergeschichten gesammelt und verdeutscht, die alle mit dem Leben von Heiligen in Verbindung stehen und über dem Legendär-Anekdotischen die tiefe Sehnsucht der Schöpfung nach Frieden in Gott verspüren lassen. Vorangestellt ist eine Studie über die christliche Legende, die besonders der Beziehung zwischen den Heiligen und den Tieren nachgeht. Man kann nicht sagen, daß sie in ihrer tiefgründigen Art einen leichten Zugang zu der Sammlung bildet und würde deshalb wohl besser ans Ende des Werkes gestellt werden. Dem Buch ist ein sorgfältiges Verzeichnis der Quellen und der Verf. beigegeben.

F. Hillig SJ

Reding, Josef: Wer betet für Judas? (144 S.) Recklinghausen 1958, Paulus Verlag. DM 8,80.

Geistige Trägheit und die Gedankenlosigkeit des Alltags führen oft dazu, daß wir ungerecht werden im Handeln und Urteilen, und die Gelegenheit übersehen, wo wir andern durch Liebe helfen oder selbst innerlicher und reifer werden können. Reding zeigt das in seinen straff gefaßten Kurzgeschichten.

H. Becher SJ

Bovet, Theodor: Die Liebe ist in unserer Mitte. (300 S.) Tübingen 1959, Katzmänn. Ln. DM 13,80.

Der durch seine früheren Veröffentlichungen schon genügend bekannte und anerkannte Autor ist Eheberater in Basel. Auch in seinem neuen Werk erweist er sich als Fachmann, der uns als Wissenschaftler und Praktiker etwas zu sagen hat. Er führt die Nöte des heutigen Menschen auf das Fehlen echter Liebe zurück. In den einzelnen Kapiteln spricht Bovet über die mütterliche Frau, den väterlichen Mann, die Ehe, dann über Mann und Frau außerhalb der Ehe, über die Bruderliebe, schließlich über Gottes Liebe, Gottes Reich und seine Gerechtigkeit. Der Grundgedanke seines Werkes, daß alle Umkehr beim einzelnen in der Familiengemeinschaft beginnen muß, wird klar und überzeugend dargelegt. Beim Kapitel über die Frau sucht Bovet den Nichtkatholiken Sinn und Bedeutung echter katholischer Marienverehrung nahezubringen, wie es kein Katholik besser könnte. Auch das Kapitel über die Jungfräulichkeit arbeitet klar die entscheidenden Motive heraus.

Die protestantische Herkunft des Autors zeigt sich vor allem darin, daß er die Unterscheidung zwischen Sinn und Zweck der Ehe nicht anerkennt. Daher kommt er etwa in der Frage der Geburtenkontrolle zu Folgerungen, die wir nicht mitvollziehen können. Bovet meint, vor Christus sei der Zweck der Ehe die Fortpflanzung gewesen, seit Christus aber sei der Hauptzweck die Lie-